

Statements

Professor Dr. Dr. med. Martin Holtmann

Ärztlicher Direktor der LWL-Universitätsklinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Hamm

Erziehung

„ADHS wird nicht durch bestimmte Erziehungsmethoden oder Erziehungsfehler verursacht. Eltern haben aber die Möglichkeit, den Verlauf der Erkrankung positiv zu beeinflussen, indem sie ihrem Kind Hilfestellung geben und Leitplanken aufstellen.“

„Man kann nicht oft genug feststellen: Eltern sind nicht schuld daran, dass ihr Kind ADHS hat.“

Probleme mit ADHS

„Kinder und Jugendliche mit ADHS leiden gar nicht so stark unter ihrer Hyperaktivität, Unaufmerksamkeit und Impulsivität, sondern unter den Konflikten, die daraus im Alltag mit Eltern, Lehrern und Gleichaltrigen entstehen. Sie wollen sich meist anders verhalten, können es aber nicht.“

„Ihr Verhalten macht Kinder mit ADHS oft zu Außenseitern. Sie laufen Gefahr, in eine Negativspirale zu geraten.“

Diagnostik

„Wenn Eltern den Verdacht haben, ihr Kind könnte ADHS haben, ist es wichtig, das von einem ärztlichen Spezialisten gründlich überprüfen zu lassen. Denn hinter den Symptomen können sich auch andere Erkrankungen verbergen.“

„Der Arzt muss immer Informationen aus verschiedenen Bereichen einholen: von den Eltern, von den Lehrern, vom Kind selbst. Er sollte sich die Entwicklung des Kindes sowie die Situation in der Familie und in der Schule genau ansehen. Zusätzlich wird er verschiedene Tests durchführen. Erst dann kann und darf er feststellen, ob ein Kind ADHS hat. So geben es die ärztlichen Leitlinien vor.“

Behandlung

„Die ADHS-Therapie ist eine Bausteintherapie. Die wichtigsten Bausteine sind Aufklärung aller Beteiligten, Elterntraining, Verhaltenstherapie und Medikamente. Es kommt darauf an, für jeden die richtige Kombination zu finden.“

ADHS
und
Zukunfts-
träume

